

PRESSEMITTEILUNG

Junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern: Sorgen um Ausbildungschancen

Mehr als die Hälfte der Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern macht sich Sorgen um die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt: 54 Prozent der Jugendlichen aus diesem Bundesland zwischen 14 und 20 Jahren sind der Ansicht, dass sich die Ausbildungschancen wegen Corona verschlechtert haben. Damit liegt Mecklenburg-Vorpommern exakt im Bundesschnitt. Die meisten Sorgen um Ausbildungsschancen machen sich junge Menschen in Berlin, die wenigsten in Sachsen.

Gütersloh, 04.05.2022. Bundesweit kritisieren 42 Prozent der 1.666 befragten Jugendlichen, die Politik tue eher wenig oder gar nichts für Ausbildungsplatzsuchende. Weitere 38 Prozent sind der Meinung, die Politik tue zwar viel, aber noch nicht genug. In Summe sind damit 80 Prozent mit dem Engagement der Politik für Ausbildungsplatzsuchende unzufrieden. Zufriedener sind die Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern: Hier sagen nur 36 Prozent, die Politik tue eher zu wenig oder gar nichts für Ausbildungsplatzsuchende. 35 Prozent sind der Meinung, es werde viel getan, aber noch nicht genug. Dieses Stimmungsbild ist das Ergebnis einer Umfrage im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, für die das Institut iconkids & youth vom 28. Januar bis 6. März Jugendliche erstmals auch repräsentativ auf Länderebene nach ihren beruflichen Perspektiven befragt hat.

Zu wenig Ausbildungsplätze

Von Bundesland zu Bundesland unterscheidet sich auch die Einschätzung der Jugendlichen, ob die Zahl der Ausbildungsplätze ausreicht. Im Bundesschnitt meint knapp die Hälfte der Befragten (48 Prozent), es gebe genügend Ausbildungsplätze, während 37 Prozent den Eindruck haben, dass es zu wenige gibt. In Mecklenburg-Vorpommern sagen ebenfalls 48 Prozent, die Ausbildungsplätze reichten aus, aber nur 33 Prozent finden, es gebe zu wenige Stellen. Am schlechtesten schneidet hier im Ländervergleich Berlin ab. Dort sagen 50 Prozent, es gebe zu wenige Plätze. Am besten liegt Bayern mit 31 Prozent. „Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern ist weniger angespannt als im Bundesschnitt, das nehmen auch die Jugendlichen wahr. Offenkundig haben die jungen Menschen ein gutes Gespür für die tatsächliche Ausbildungssituation in ihrem Land“, sagt Clemens Wieland, Ausbildungsexperte der Bertelsmann Stiftung. Zum Ausgleich der Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsmarkt fordert er eine zügige und wirkungsvolle Umsetzung der im Koalitionsvertrag der Bundesregierung verankerten Ausbildungsgarantie.

Interesse an Ausbildung bleibt hoch

Ungeachtet der Chancen bleibt die Ausbildung bei den Befragten hoch im Kurs: Bundesweit möchten 41 Prozent der befragten Schüler:innen auf jeden Fall eine Ausbildung machen, ein

weiteres Drittel (33 Prozent) ist noch unentschieden. Das bedeutet in Summe, dass drei Viertel aller Schüler:innen eine Ausbildung mindestens als Option in Betracht ziehen. In Mecklenburg-Vorpommern liegt dieser Wert deutlich niedriger: Nur ein Drittel (33 Prozent) der Jugendlichen plant hier, eine Ausbildung zu absolvieren, weitere 27 Prozent sind noch unentschieden. Am höchsten ist die Zahl derjenigen, die auf jeden Fall eine Ausbildung machen wollen, in Niedersachsen (47 Prozent), am niedrigsten in Sachsen (18 Prozent).

Studium gewinnt an Attraktivität

Bei Jugendlichen mit hoher Schulbildung gewinnt das Studium wegen Corona zusätzlich an Attraktivität: Bundesweit findet mehr als ein Drittel (36 Prozent) der angehenden Abiturient:innen, dass ein Studium aufgrund von Corona im Vergleich zur Ausbildung interessanter geworden ist. In Mecklenburg-Vorpommern sind es sogar 44 Prozent. Das ist bundesweit der dritthöchste Wert. „Weil es in Corona-Zeiten Praktika und sonstige Berufsorientierungsmöglichkeiten nur eingeschränkt gibt, tendieren wieder mehr Jugendliche zu einem Studium oder einem längeren Verbleib in der Schule“, sagt Wieland.

Zusatzinformationen:

Das Meinungsforschungsinstitut iconkids & youth hat im Auftrag der Bertelsmann Stiftung eine repräsentative Untersuchung bei Jugendlichen durchgeführt. Befragt wurden 1.666 repräsentativ ausgewählte 14- bis 20-Jährige mittels Face-to-Face-Interviews in Privathaushalten in Deutschland. Die Daten wurden nach Schulbesuch, -abschluss und Verteilung in den Bundesländern gewichtet. Die Interviews wurden vom 28. Januar bis 6. März 2022 geführt.

Unser Experte: **Clemens Wieland, Telefon: 0 52 41 81 81 352**
E-Mail: clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

